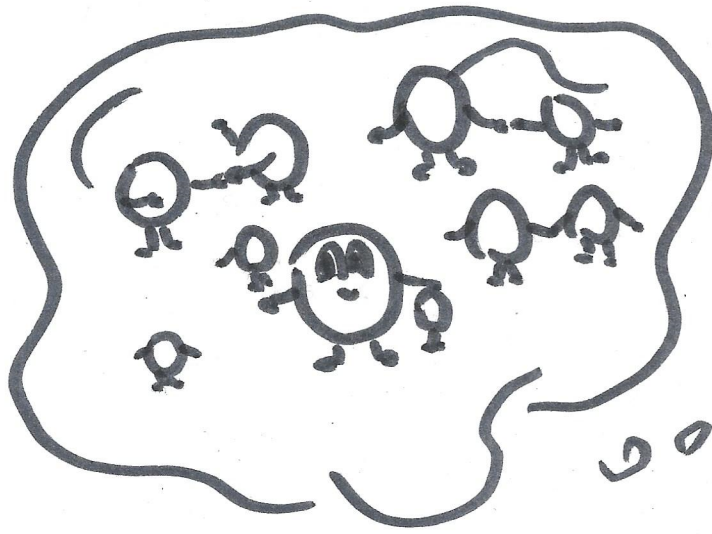
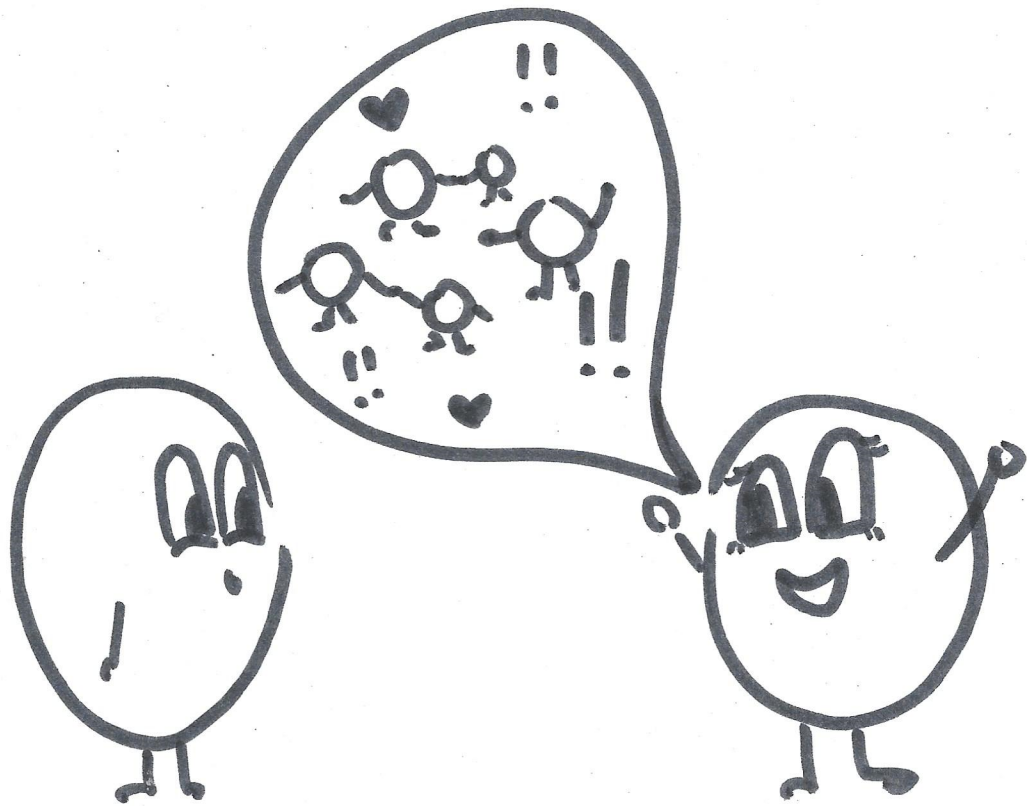


Seelen
Flüster
...



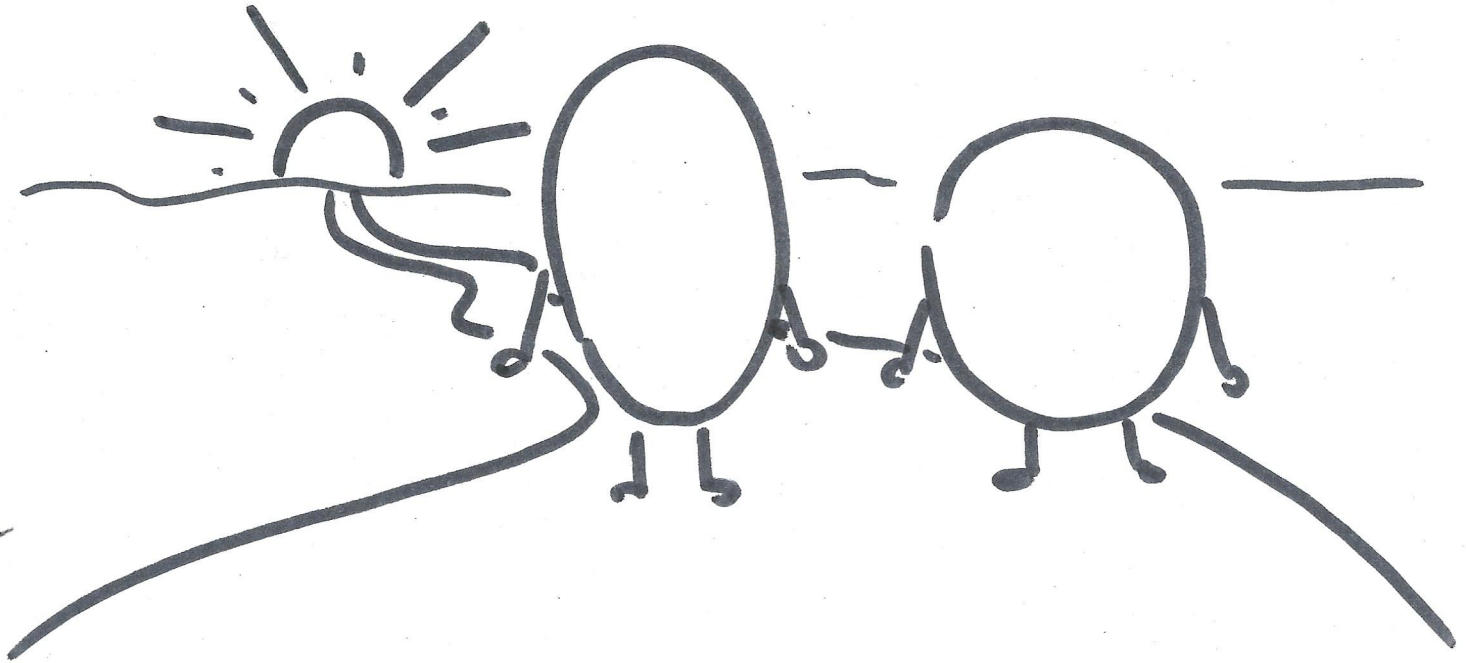
eine Welt mit ganz viel Gemeinsamkeit
...
wäre das nicht die Vollkommenheit?!



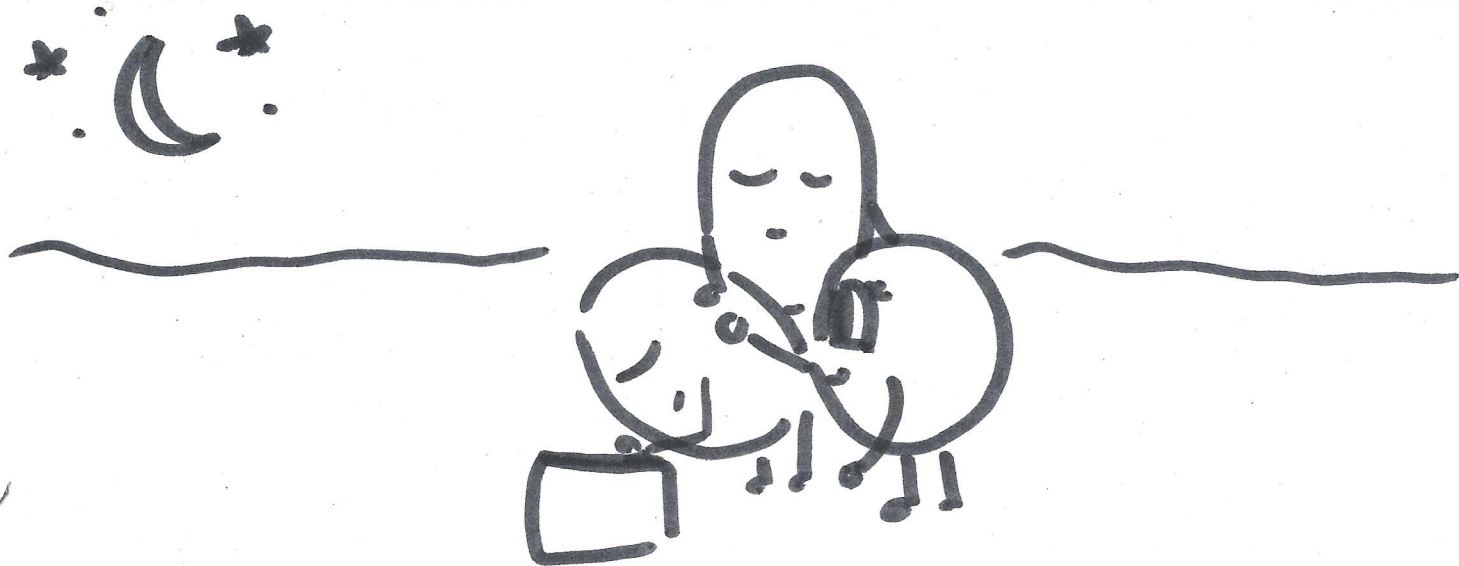


erzählend von Vollkommenheit
mit dem Wunsch Eins zu werden - in freudiger Freiheit

"Wo warst du nur früher" fragtest du mit Augen voll Sehnsucht
Der Auslöser - noch nicht wusstend - kam später dann mit voller Wucht.

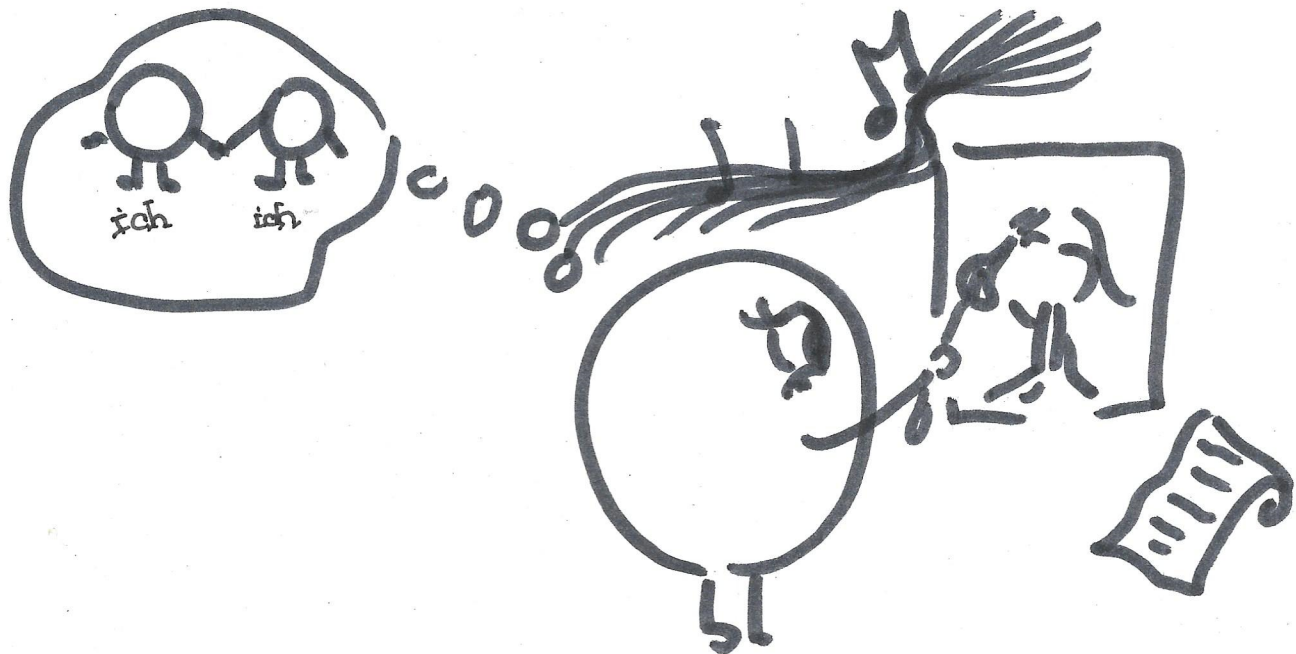


Die Idee erzählend mit sprudelnder Quelle
verging ein erster Spaziergang in rasender Schnelle

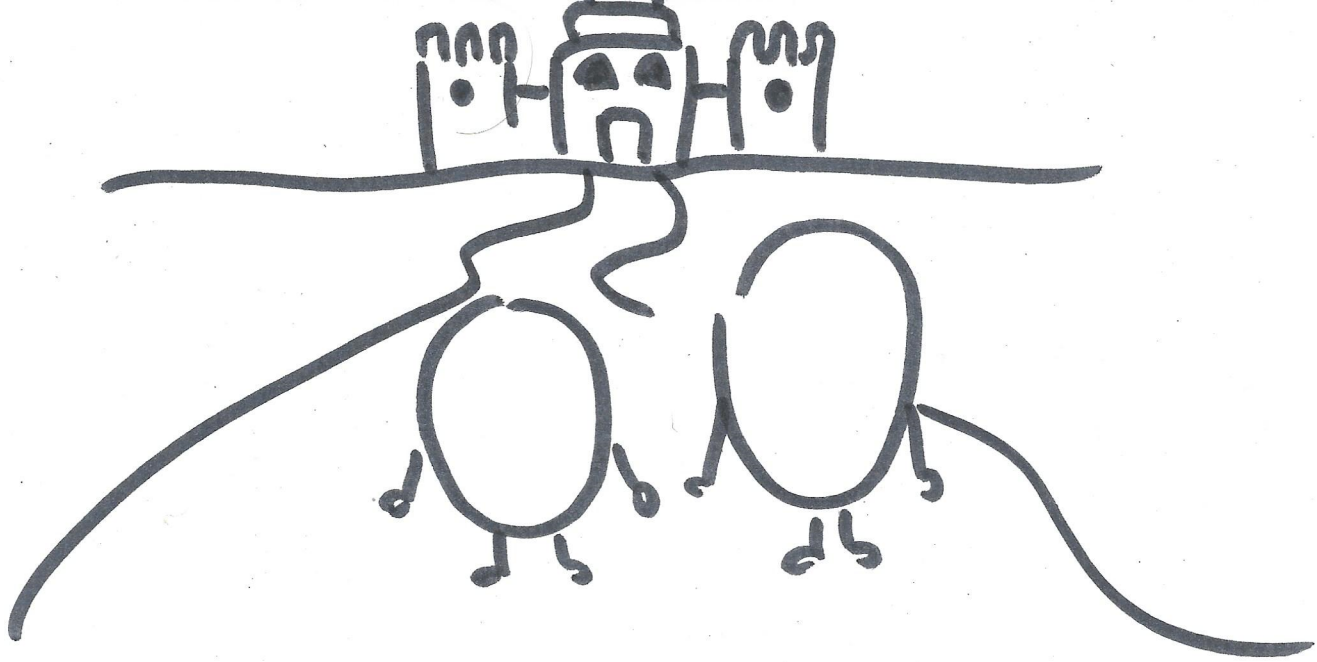


Ein Ruf nach retten - stark & leise
führte uns auf eine Reise





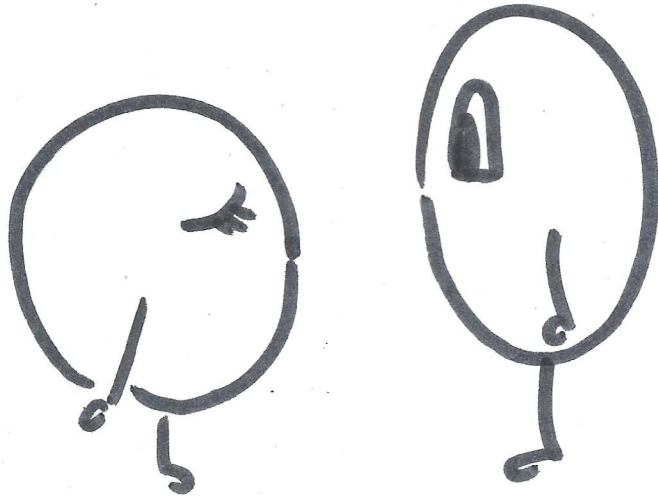
die Kunst ... sie brach aus mir heraus
eins mit mir ... in Bildern, in Gedanken, in Worten
auf verschiedene Weise ... an unterschiedlichen Orten



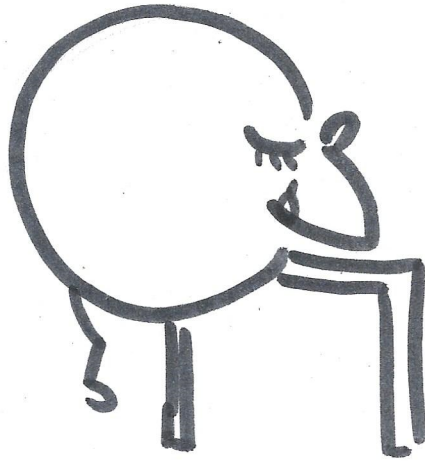
du zu mir sprachest und ich zu DIR
am Tag des Rettens... waren wir wir

allein ... und doch nicht einsam

gingen wir von nun an ein Stückchen gemeinsam



deine Augen offen waren
deine Sehnsucht zu offenbaren
aus Angst blieben die meinen verschlossen
die Wärme deines Herzens habe ich auch so genossen



ein neuer Tag folgte - so voller Traurigkeit
nicht wusstend, warum ein Gefühl von Einsamkeit

Deine Worte zu mir sprachen
die Traurigkeit in mir ein wenig brachen:

Die Sonne soll für dich scheinen
Die Sonne soll für dich scheinen, so wie für mich.

Die Wolken sollen für dich vorbeiziehen,
dich mit Regen kühlen,
sowie sie mir den Boden weisen.

Dein Herz soll erglühen,
sowie das Feuer im Winter mich wärmt

Die Liebe soll dich lieben,
sowie ein Engel mir erscheint.

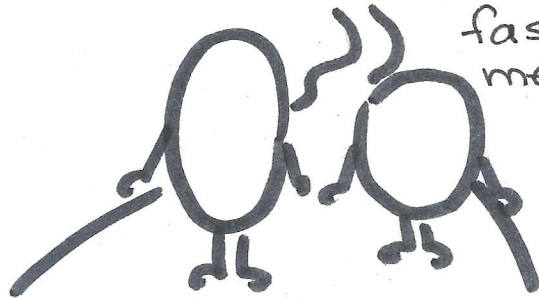
Ein Engel meines gleichen,
der für dich weint

Die Nacht soll dir wie der Tag sein mit all den Sternen,
sowie der Mond mich begleitet, soll er wie Licht für dich sein.

Die Stille soll für dich schweigen,
sowie eine Seele begleitend



Mein Weg soll zu dir führen
gleich wenn eine Brücke zerfällt
dich halten gleich
wie die Hand die mich hält.



fast nehmend an die Hand
mein Herze sich zu dir gewandt

nach Wärme spendendem Gang - wieder daheim
flatterten erneute Zeiten von dir herein:

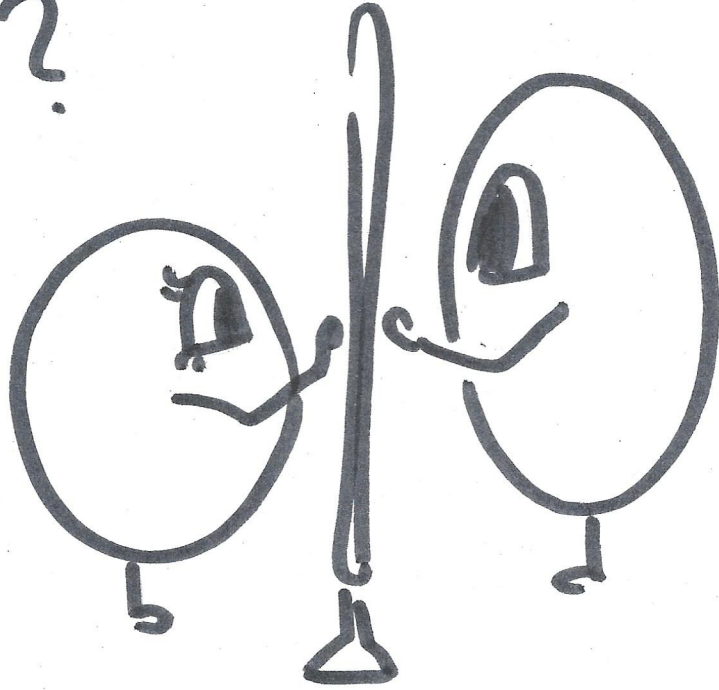
hinter hohen Mauern ich,
in meinem Schloss hoch in den Wolken,
mit all den vielen Türen,

mit einem Schleier du
in einem Turm des Schweigens
mit all dem tiefen spüren

in einer Welt aus Angst gebaut,
wir in unausweichlichen Rollen,
mit all ihren Regeln und Lehren

fühlen wohl den Schmetterlingsmoment,
das sanfte Seelen streicheln,
das Rascheln, das Knistern,
das Hauchen und das Flüstern ...

?!?!?



?!?!?

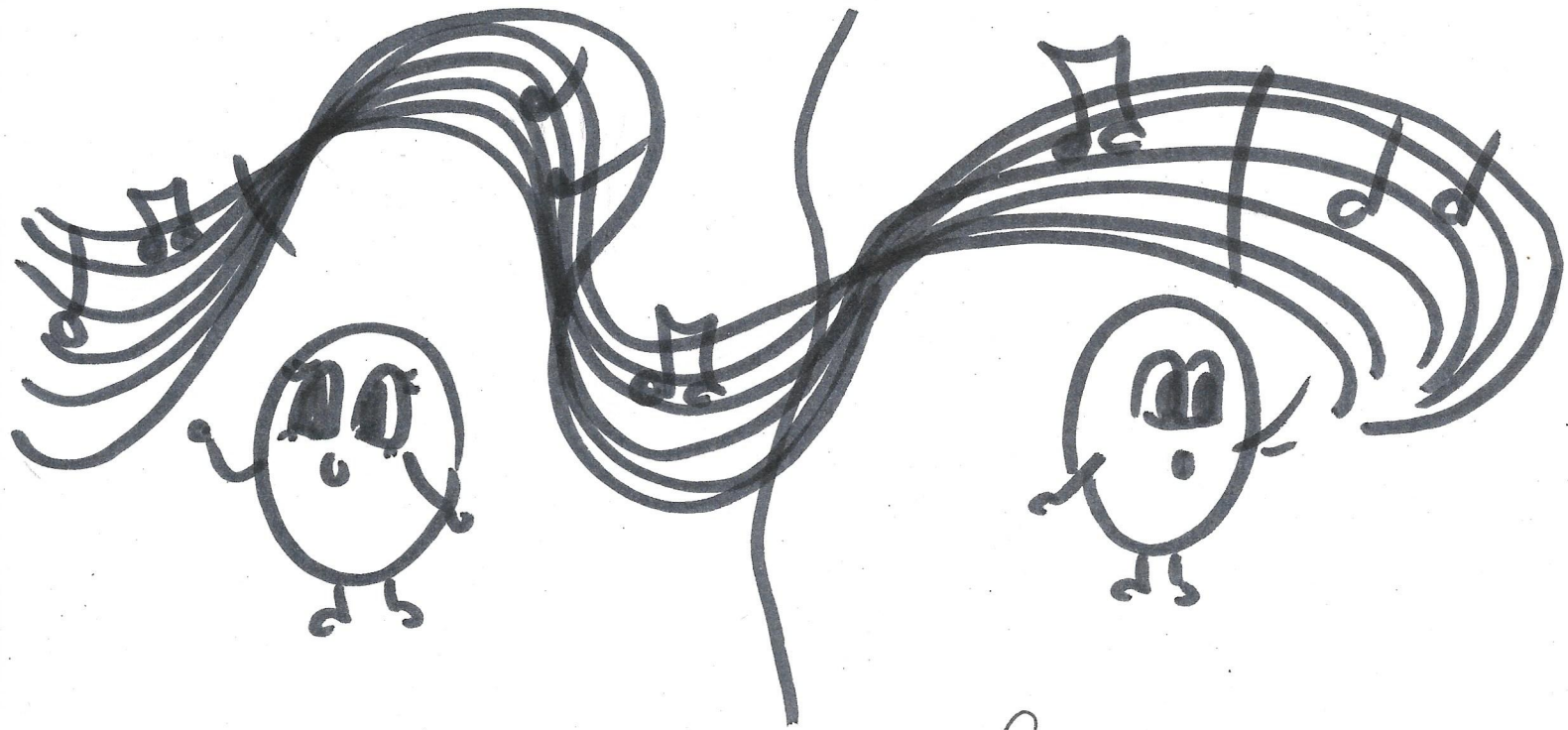
Erleben wir gerade
ein Wunder?

es ist mir
wie endlich in
meiner Muttersprache
sprechen zu dürfen

Schauend in den Spiegel - Antworten suchend
fast die Heimkehr nach Hause buchend



Umarmung brachte die Magie
Ausflug zur vollkommenen Seele
... kannte ich sie nie

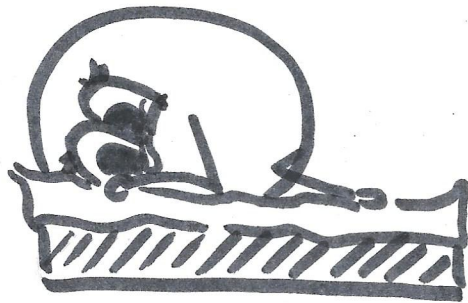


In Tönen erklangen unsere Seelen
spielten einander vor - ohne eine Vorwahl zu wählen

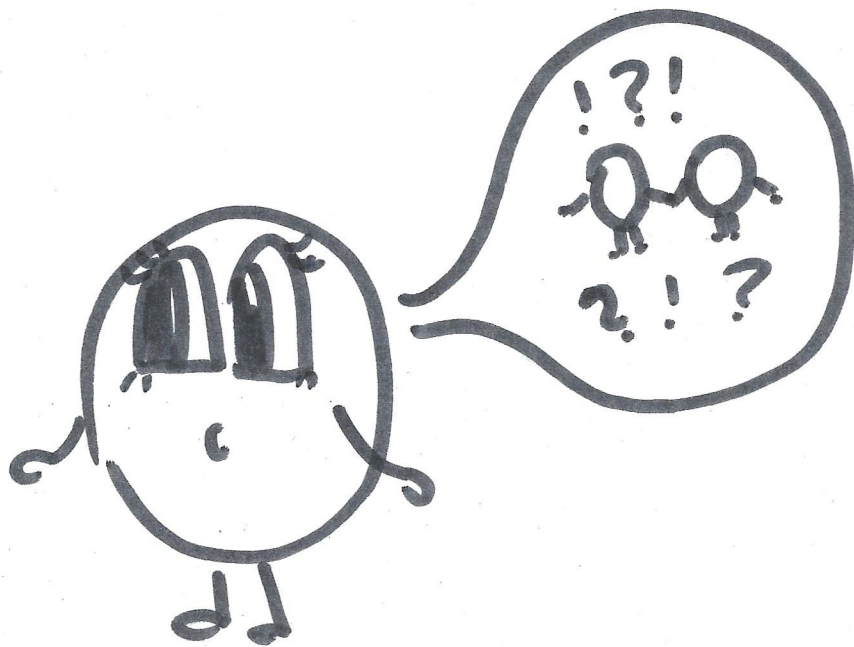
Hände, die Hände halten
Stimmen, die tanzen
Blicke, die fangen spielen
und zwei, die durch die Nacht spazieren

ein Tag, vergangen in langen Stunden,
riss ein tiefes Loch in meine Wunden.

Mich hat gerade irgendetwas gebrochen
tief in mein Herz gestochen
eingebracht durch meine Beine-
hinwerfend in eine Ecke - alleine
absoluten Schmerz spürend,
stark und tief berührend
Meine Welt war gerade absolut klein
ich - voll mit meinem Schmerz im Sein...



Realität



Ich musste sprechen - mit der Realität
» bevor sie mich einholt, dann wäre es zu spät «

Sie schenkte mir die absolute Friedlichkeit,
Hände umschließen mit Heiterkeit.

Nach langen Reisen durch dunkle Wälder,
deren Zweige mich gefangen hielten,
befinde ich mich am Fuße des Berges,
der mir während des Ruhens im Traume erschien.

Jener Ruhe, die nötig war um mir die Richtung zu weisen
In unzähligen Bildern von saftigem Grün endloser Wiesen,
die hoch hinauf, entlang lichter Strahlen, der Sonne entgegen führten.

Dem silbernem Glanze der Tautropfen meines Morgens entgegen.
Heraus aus der Nacht, deren Schloss und Riegel zerbrach.

Jetzt stehe ich vor dem, welches mir der Himmel
in seinem endlosen Blau vermachte, als ich auf so mancher Lichtung lag.

Umgeben von Farben, die getränkt vom Leben waren.
Weilte mein Herz im Dunkeln, der sonnenfernen Seite der Bäume,
die so in Blätter mir erschienen.

Umhüllt vom Trauersehleier und seidene Tränentropfen selbst, die sich der Seele unterwarfen
Unerklärtlich. Jene blühende Gasse, die durch die Arme knorriger Hölzer,
nicht wie ein ferner Stern in meiner Nähe lag.

So füllt mich jetzt das Grenzenlose. Jene Träume, die mein Leben waren.
Und ich stehe ihnen beider gegenüber. Sowie meine Lippen zittern, so als wenn ich in Tränen war

Du hast mir die warmen Strahlen gebracht, mit den Augen, die ich sonst in der Sonne sah.
In deinem Herzen wohnt wohl Liebe, die farbig unsren Himmel gebear.

In deiner Brust schlummert sanft das Feuer, mit dem die Welt des Bunten lodert.
In deinen Armen spüre ich Kraft, die mich zu zerreißern droht.



...
Du bist jene Schönheit, die von der Seele fließt.

Dein Erscheinen gleicht einer weißen Fackel, in meiner pechschwarzen Nacht.

Du bist jenes Gefühl, das nicht zu fassen ist

Dein Wesen gleicht einem Moment, wo die Nacht im Morgen verstrahlt.

Das Himmelsrot im Tau sich spiegelt.

Wie flüchtig, wie Schatten, wie Wolken. Wie Wind, der zum Leben weht.

Du bist der Quell der mich erfrischt. Als wenn ich am Verdursten wäre.

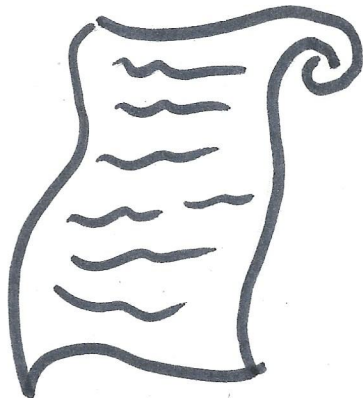
Und all die Last läuft leicht mit mir, der jetzt mit Schwingen geht.

Den Berg hinauf, dem Gebirge begegnend.

Selbst wie ich meine Augen schließe, sehe ich die Welt mit den Augen eines Blinden,

der von dir geführt durch deine Augen sieht. Nebenan dein Wesen lachen.

Und ich fühle mich hier schwebend, am Nabel meiner Mutter, der Natur.



Vor deiner einst gewesenen Dunkelheit vermeidend,
gehe ich nun heut neben dir, schweigend-
und doch in Richtung Gipfel zeigend.

Mein Weg heut führt durch Realität,
denn auch die so wunder volle Samen säht.

Ich wünscht mir heut nicht, ich könnt in Phantasiwelt verschwinden
verzaubert von zwei Welten - beginnend, sich zu verbinden

Verbotenes liebet mich fast verglühn,
kann ich nun gleichzeitig in beiden spazieren geh'n

Fest in der Hand haltend - mein Heim, mein Herz,
darf ich zu jeder Zeit sein - mit Leichtigkeit und ohne Schmerz

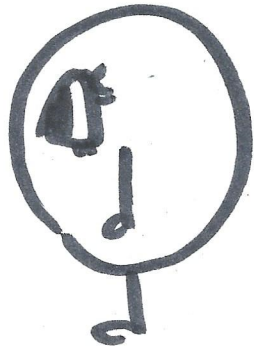
Ein heut'ger Tag ein leichter sein,
frei gehend, schwebend und rein

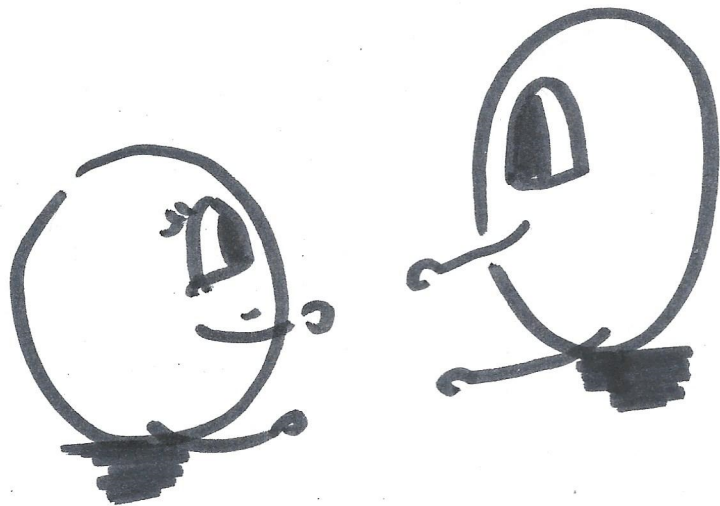
Ein mancher denkt vielleicht, ich schlafe nun wieder
doch im Halbschlaf, singend die Lieder,
schreibe ich Vollkommenheit nieder

In Umarmung spürend, wie dein Herz springt
dich hoch zu Berge fliegend bringt

Ich dir die Hand reiche, oben in der Sonne - sehend,
du deinen Weg finden kannst, alleine gehend

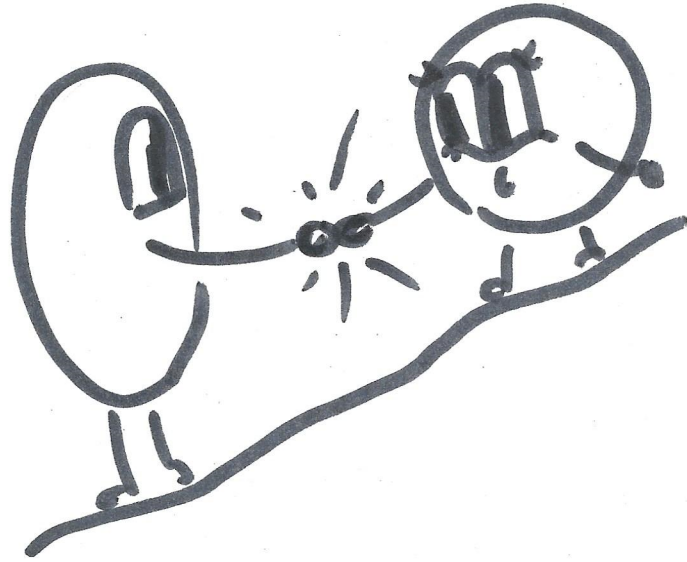
Meine Kraft, die du spürest - dich in den Himmel hebend
und dir zeigend wie es ist, auf Wolken schwebend



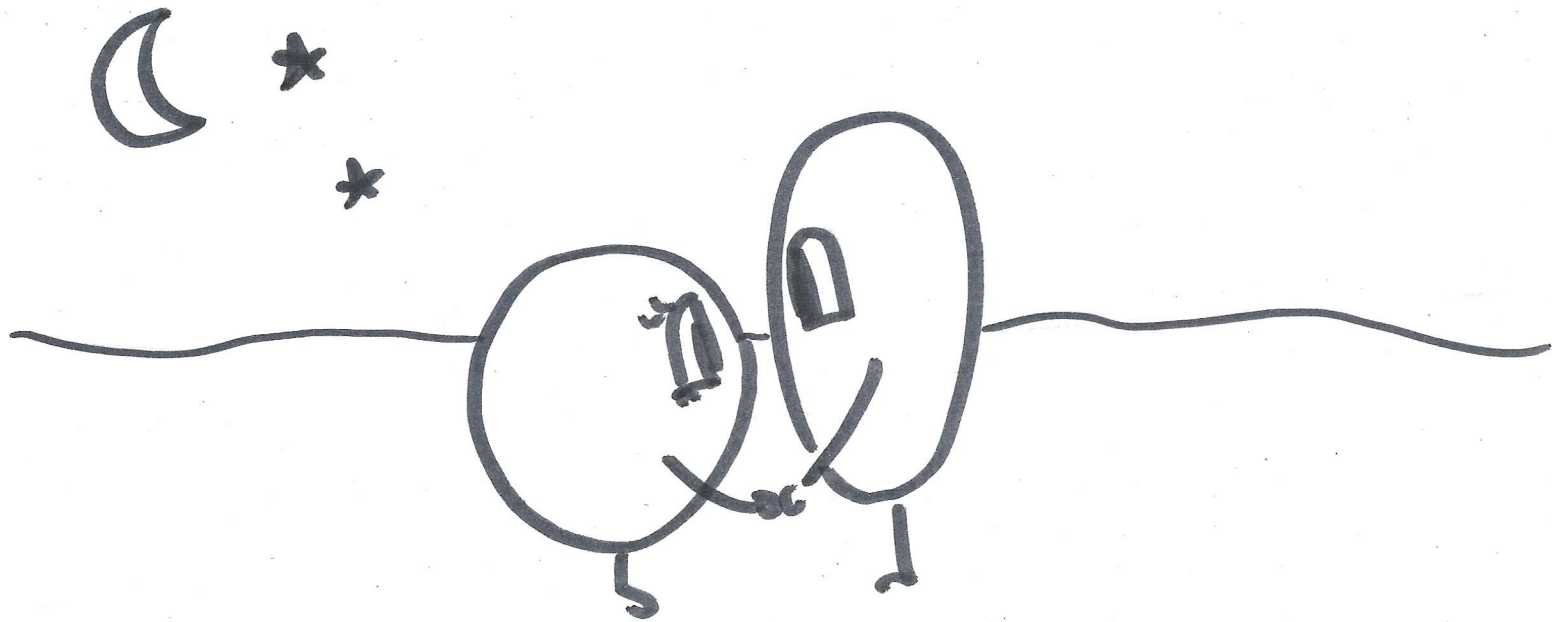


Sich berührend sanft die Hände
sprechen Blicke tausend Bände

Die Friedlichkeit ruhte in mir
in dem Moment - mal wieder - einfach nur WIR,

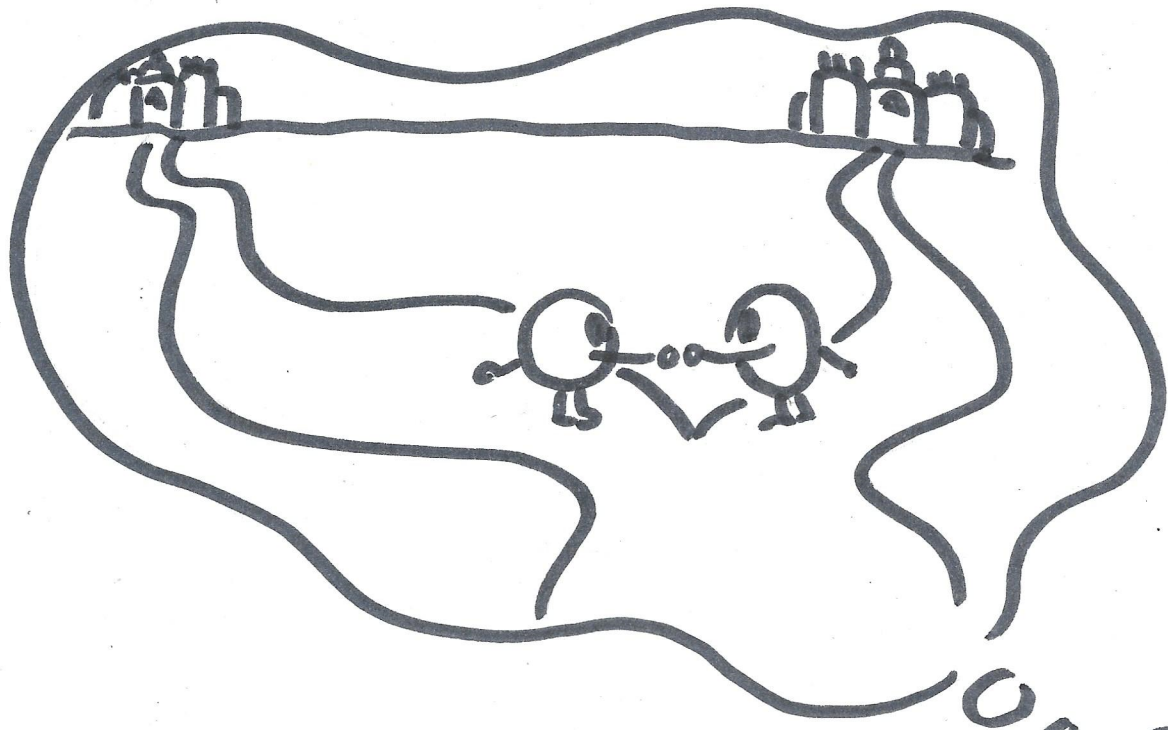


Hand entgegen streben
frei von Regeln - einfach leben



ein Abschied - voll Liebe und doch zerreißend
sich ins Herze festbeiend

In Augen las ich unsre Sehnsucht
zugeschlagen - mit voller Wucht



In stiller Nacht ...
klein Seele hatte nachgedacht

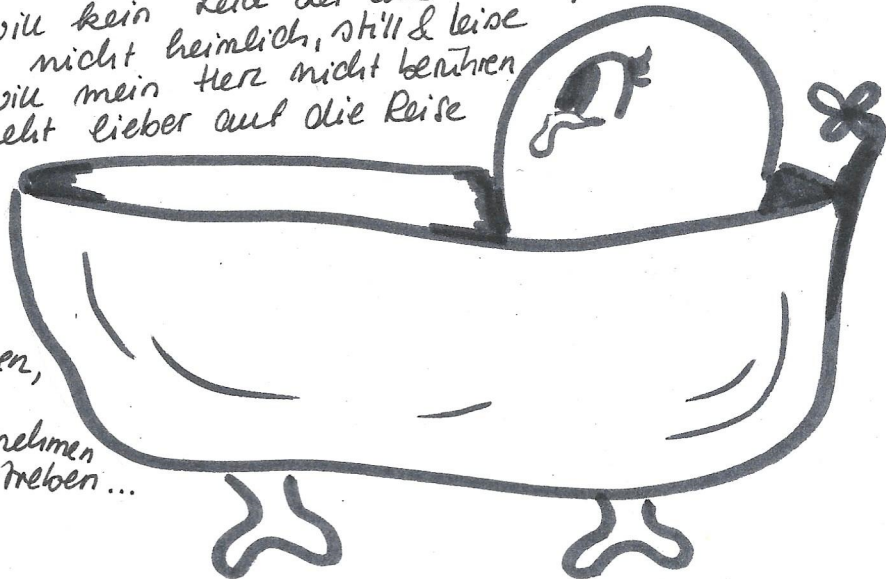


Keine Möglichkeit zwei Wege zu vereinen
Schmerz spüren... Tränen weinen

Ich glaube, mein Bauch ist aufgebrochen
mit meinem Herzen unabgesprochen
er möchte den einen Weg gehen
Keinen nebenan allein stehen sehen
Bereit dem Schmerz die Hand zu reichen
den meinen und den deinen
Er will kein Leid der anderen spür'n
auch nicht heimlich, still & leise
er will mein Herz nicht berühren
er geht lieber auf die Reise

Wohl doch ein Abschiedslied
ohne deines Wissens
Eine Reise des Schmerzes
und des Wissens

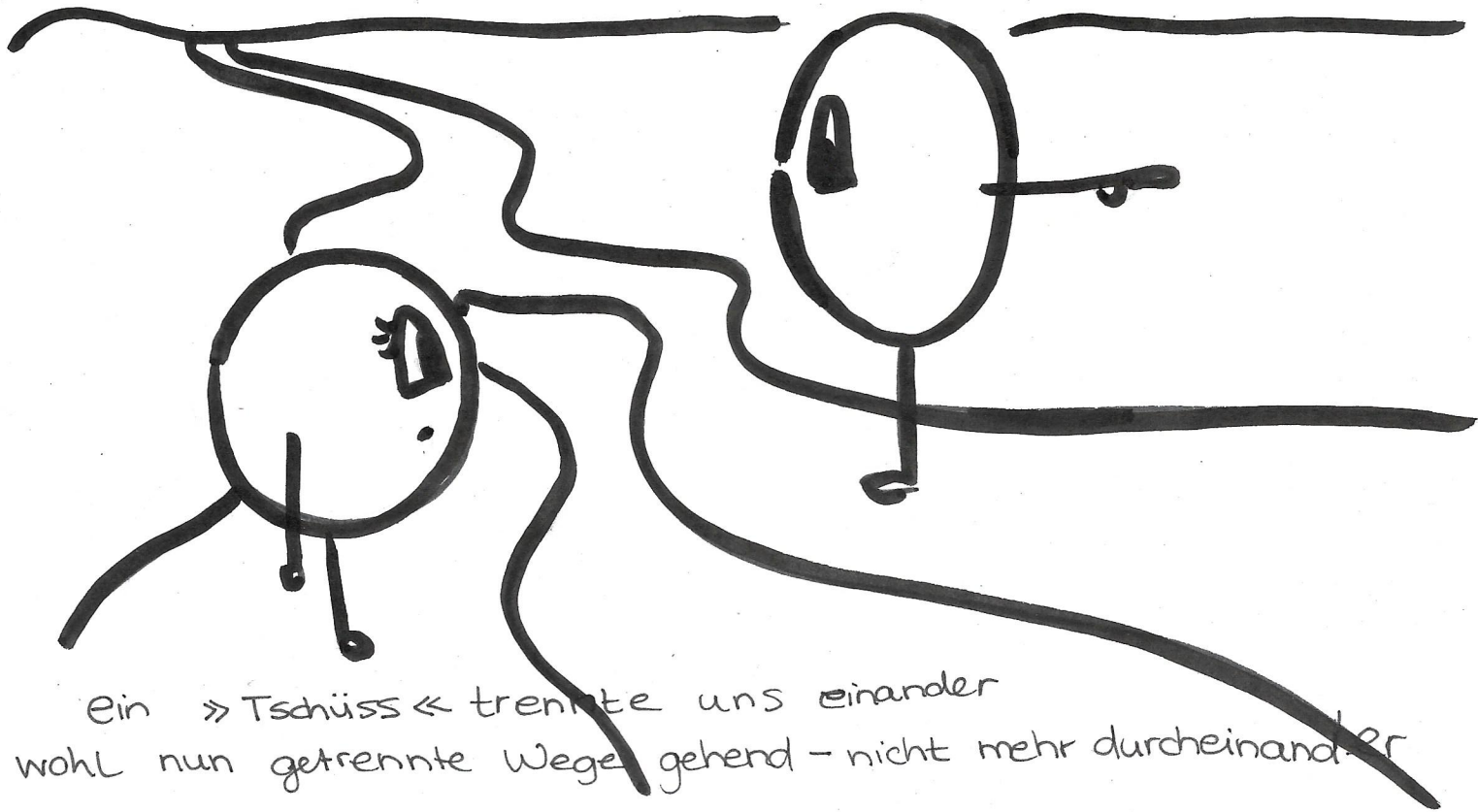
Ohne Bauch kann ich nicht leben,
ich werde wohl
seine ausgestreckte Hand nehmen
und in seine Richtung streben...

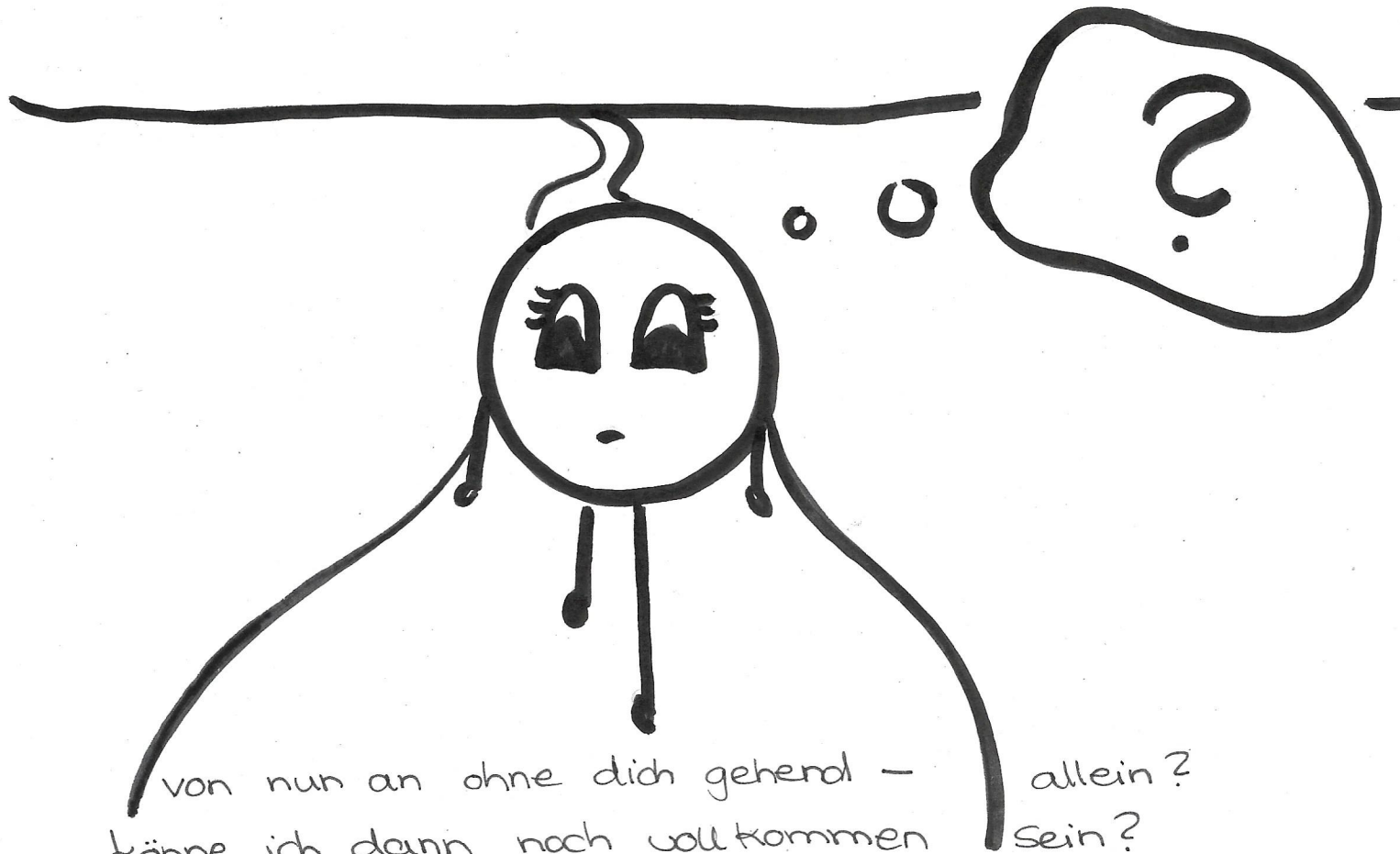




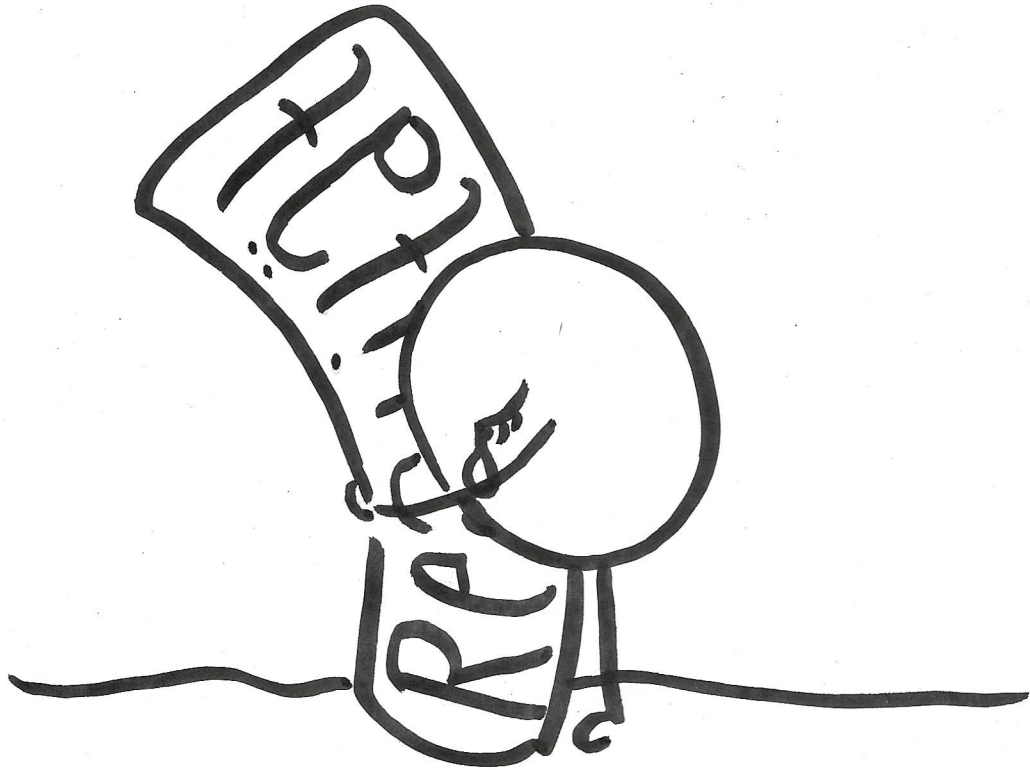
Der Magnet wohl nicht verschwindet,
Sich um uns're Herzen windet





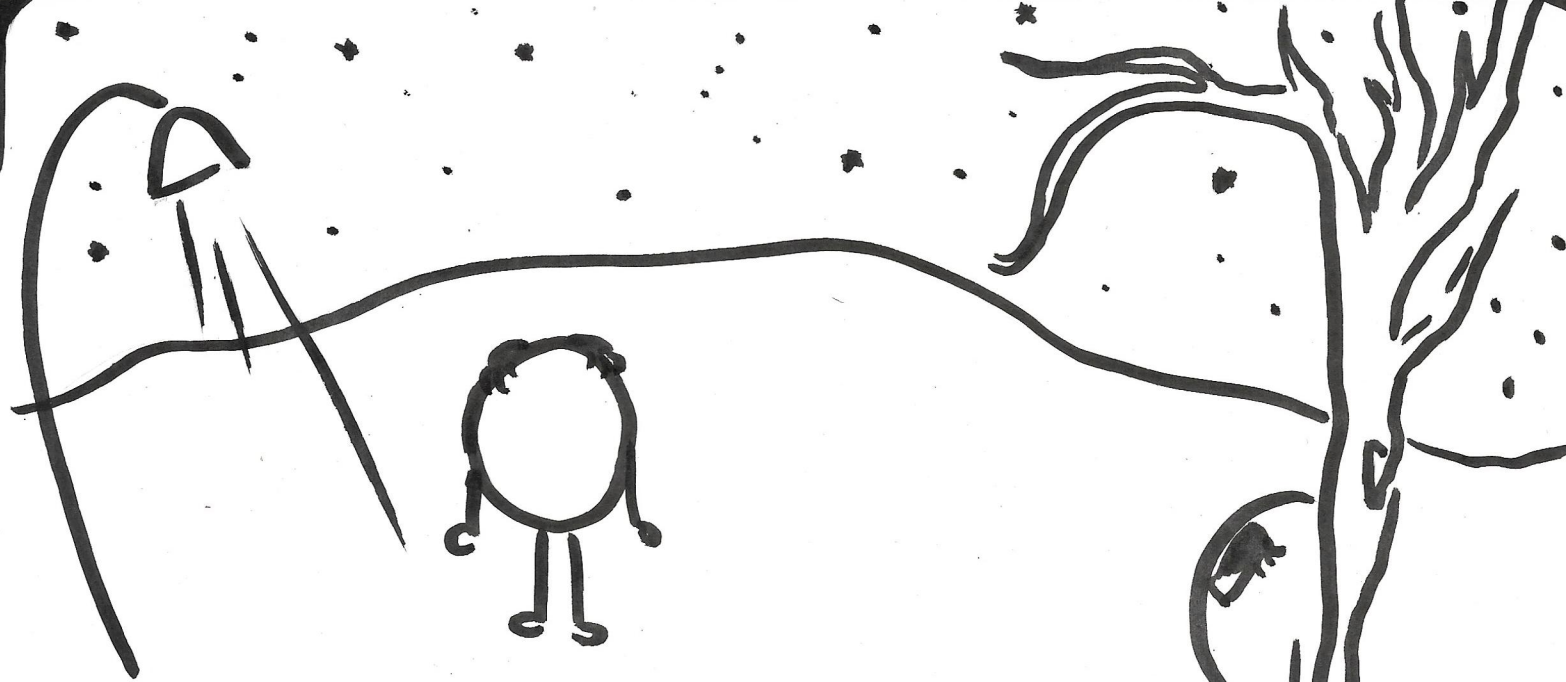


von nun an ohne dich gehend - allein?
könne ich dann noch vollkommen sein?



Ich kann ohne den anderen Teil meiner Seele nicht leben
... ich muss in ihre Richtung streben

Es tut mir leid...

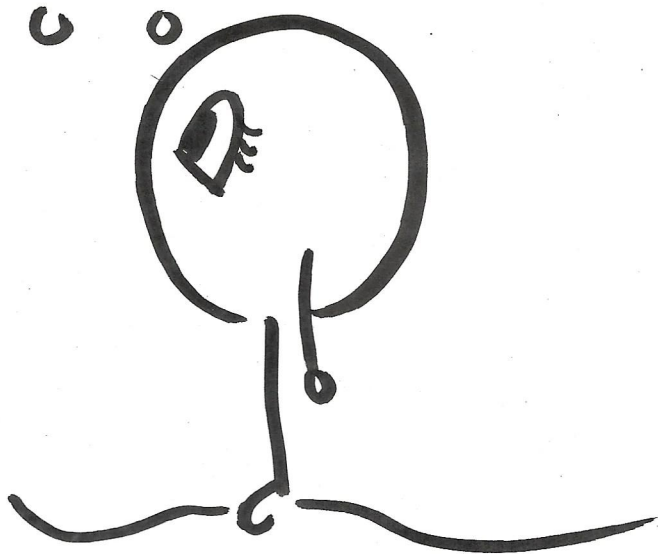
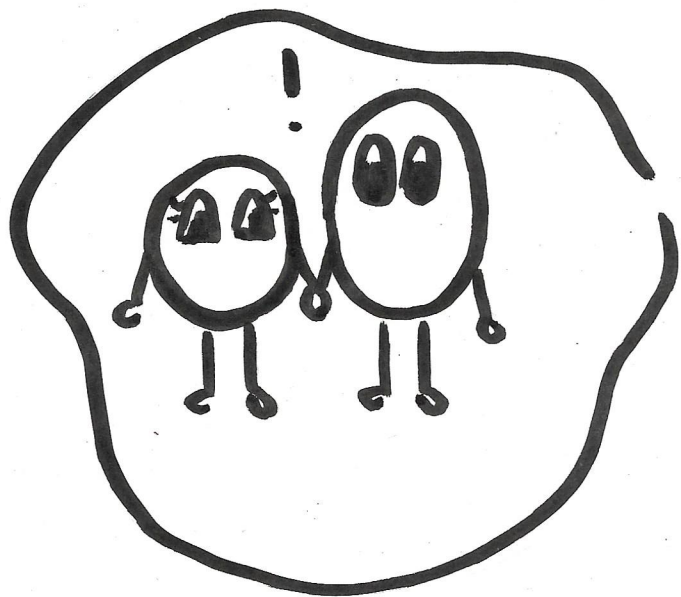


Ich werde spazieren gehen
Ich brauche Luft zum atmen

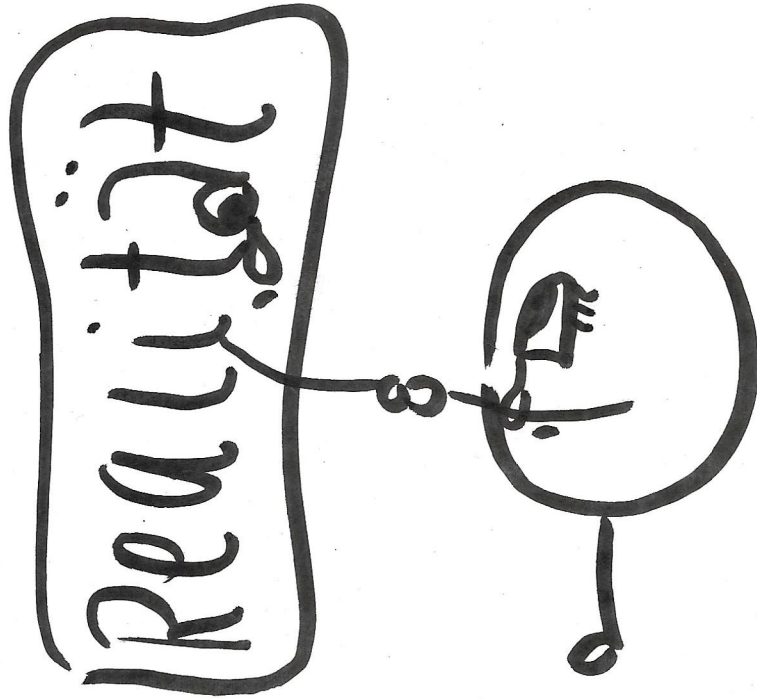
...
Doch zumindest einen riesigen Wunsch
knalle mir der sternenklare Himmel vor den Kopf.
Bitte... lass mich niemals los...



Sternenklar. Vollkommenheit.
Leere. Stille. Einsamkeit.



Deine Antwort traf mitten ins Herz
brachten Glück und gleichzeitig Schmerz
Ich hab versucht ich kann dich nicht loslassen
wirst du mit mir einen Weg finden?



Was soll ich tun? Zum Leben brauche ich euch beide

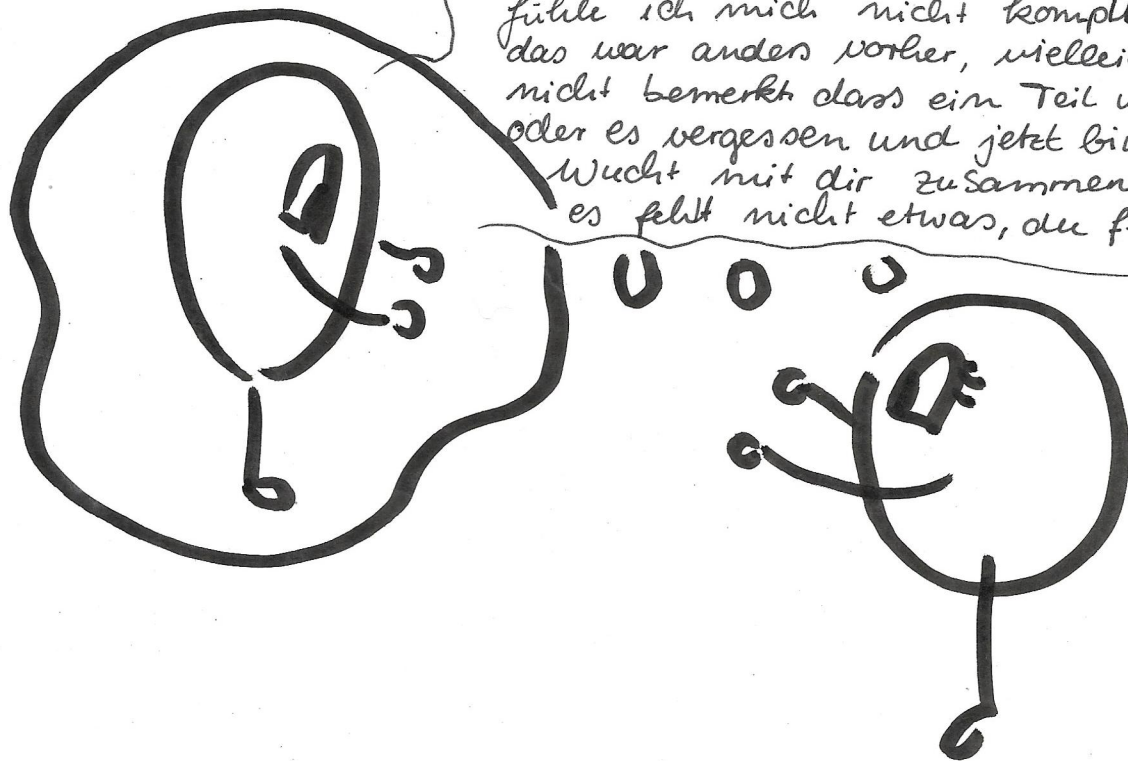
Ich leide, wenn ich einen von euch meide...

Unseren Schmerz konnte ich tief spüren.
unsere Herzen fast berühren

Den Schmerz auch lindern,
fliege ich durch Gedanken,
ungesehen, still und leise.

Realität

Umgeben von Liebe - so vollkommen
so viel von uns - noch nie bekommen
Und doch so präsent unser reinster Schmerz
umwoben um unser gemeinsames Herz

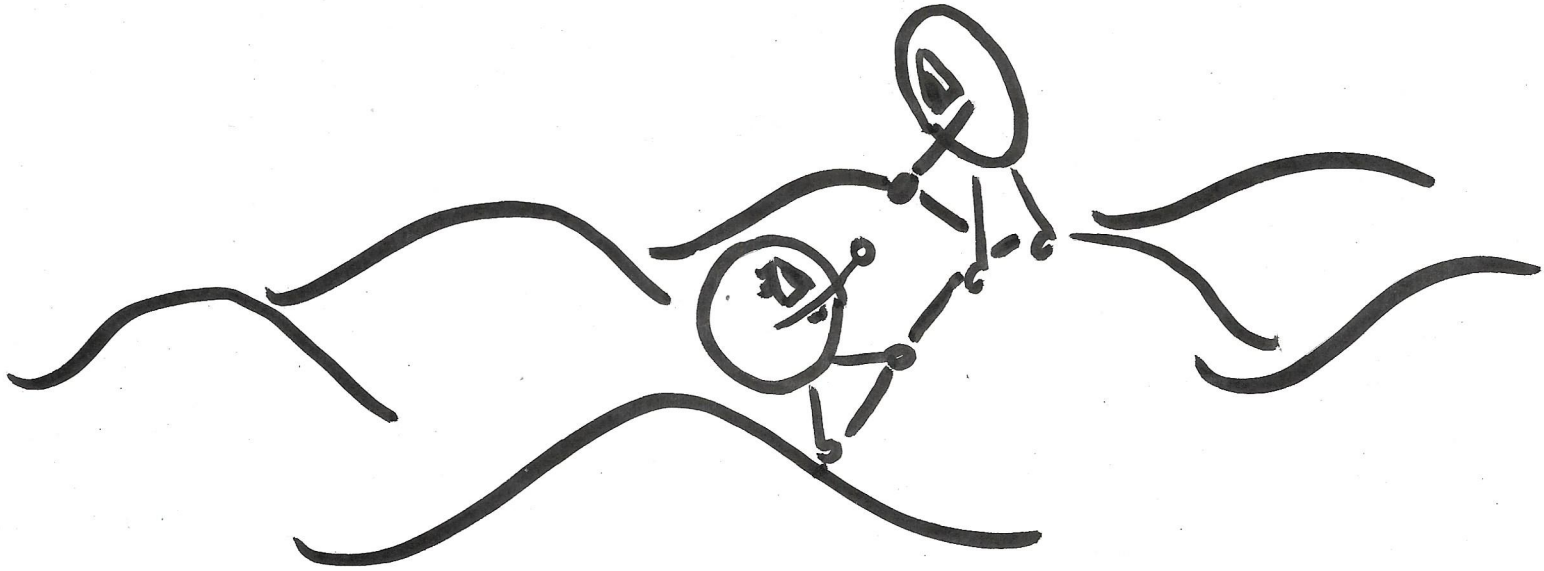


Wenn du nicht da bist
fühle ich mich nicht komplett,
das war anders vorher, vielleicht hatte ich ja
nicht bemerkt dass ein Teil von mir woanders ist
oder es vergessen und jetzt bin ich mit aller
Wucht mit dir zusammengeprallt
es fehlt nicht etwas, du fehlst...

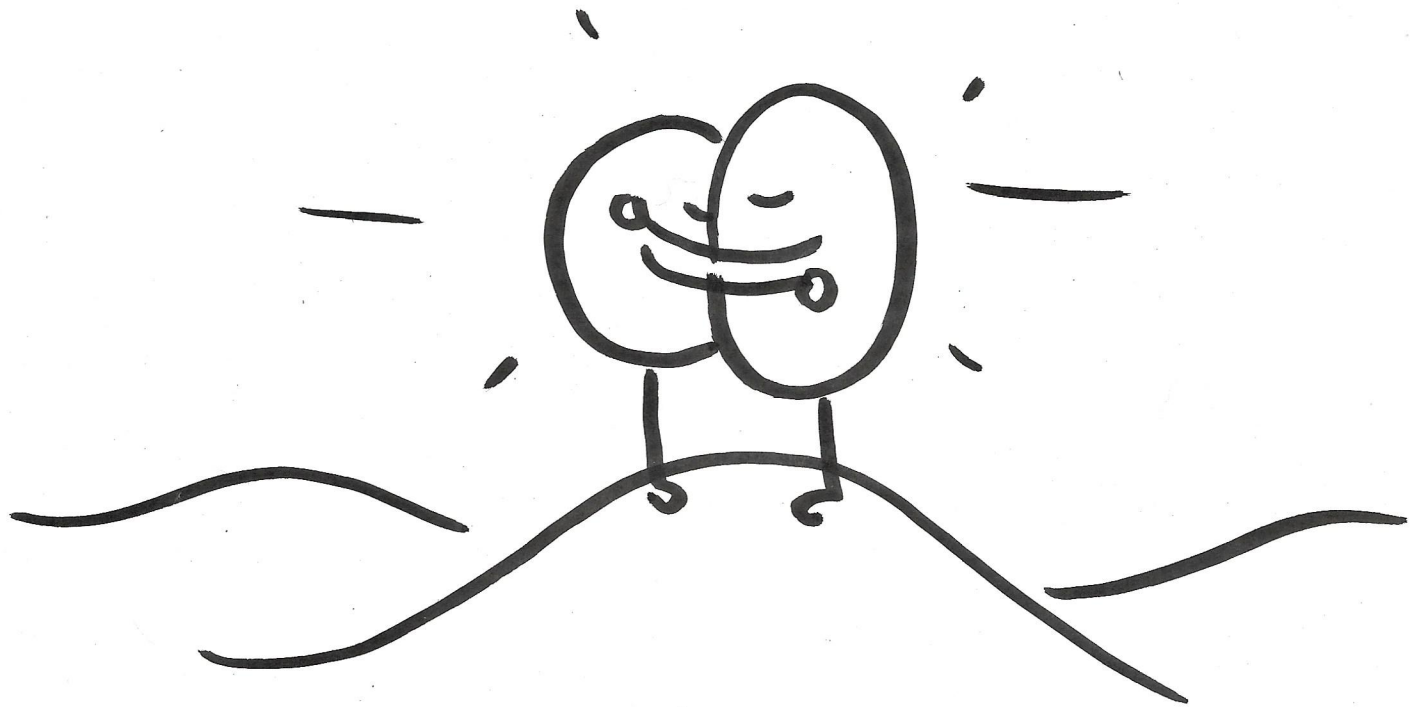
Doch eines mir ganz deutlich fehlt!
Habe ich doch keinen Weg gewählt!?
Reichst du mir die Hand?
Ohne dich geht es nicht - hab ich's doch erkannt!



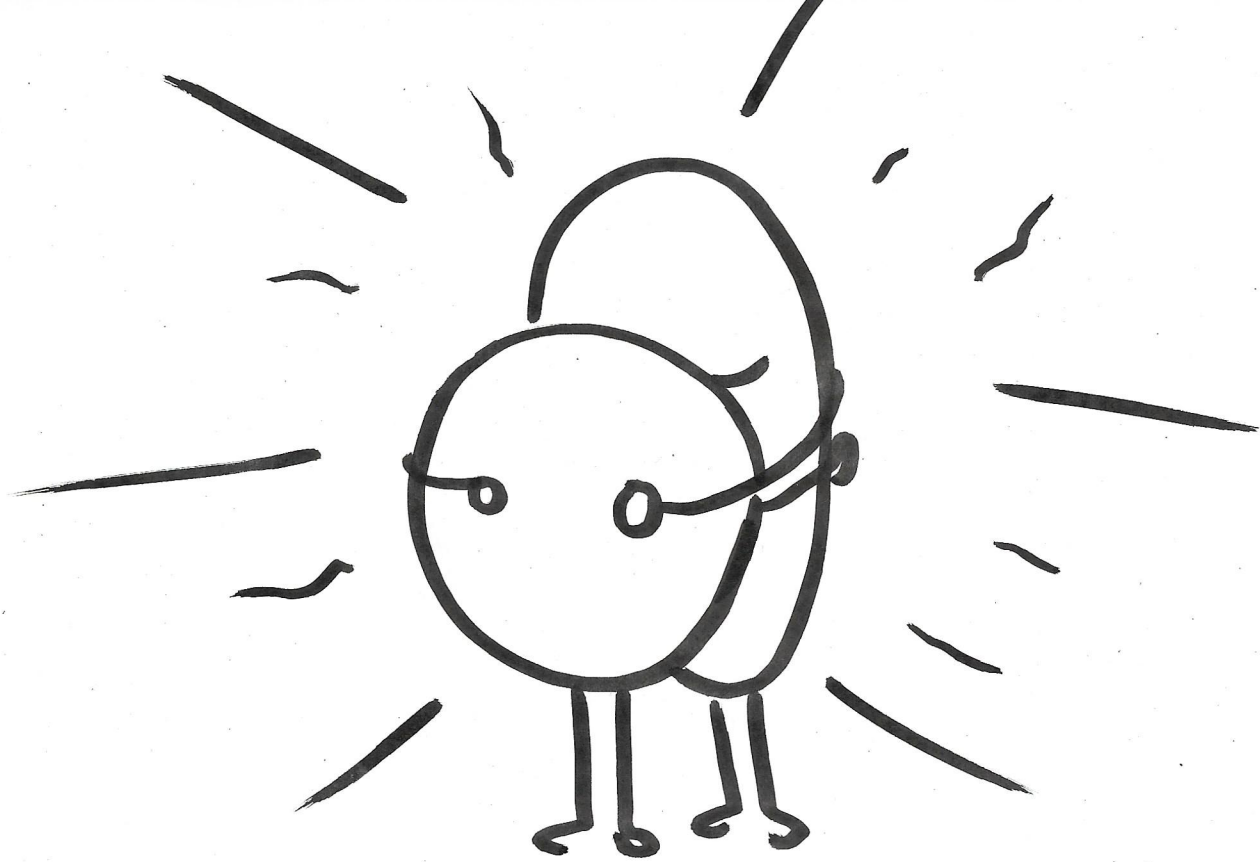
fast berührend - einander vollkommen spürend
gingen wir nun wieder ein Stück gemeinsam
zusammen mit zuvor fehlender Seele - endlich nicht mehr einsam
Stapfend über Berg und Tal, Schnee und Eis
Liefen wir immer weiter, wenn auch im Kreis



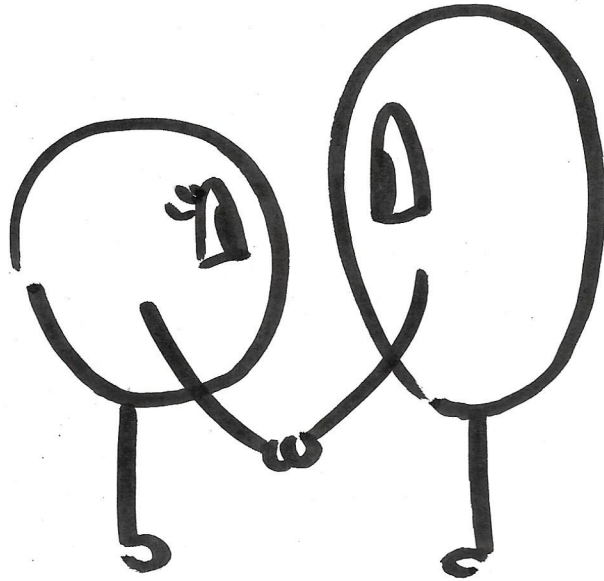
Dort nun - strecktest du mir deine Hand entgegen
werde ich nun die meine in deine legen



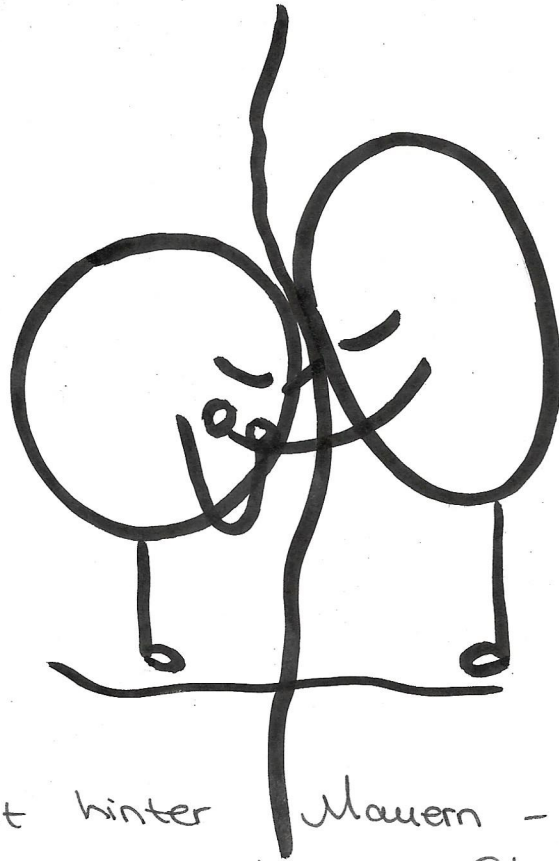
Oben endlich wieder Eins
du nicht meins und ich nicht deins
nur gemeinsam vollständig sein
So zart - so stark - so rein



allein die Umarmung - wärme gebend - herzschlag spüren
... nie wieder aufhören - uns zu berühren...



Immer wieder - dieser Moment
... und doch mein Kopf wohl schnell wegrennt




Verbundenheit hinter Mauern - in allen Poren
festgehalten und doch im Schmerz verloren

Magnet

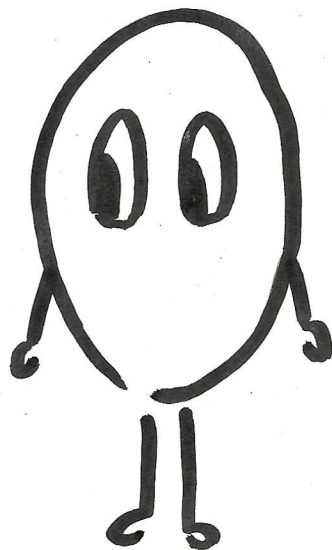
Ich hab doch die Augen auf
und schau dich an
nichts mehr wird von uns allen verlangt

ich hab schon die Augen auf
und begegne deinem Blick
denn wir finden nicht zurück

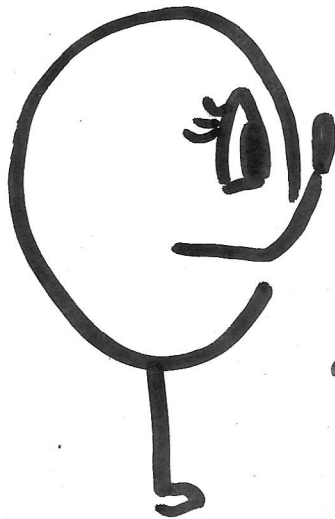
einmal gefunden, einmal berührt
überwältigt, und schon verführt
tiefes Verlangen, lustvoll gefangen
an Lippen festgehangen
leicht wie ein Kind
weil wir so bleiben wie wir sind

sieh dort ein  Planet
aus dem Nichts jetzt entsteht
aus dem Versteck
eine Kraft sich erstreckt
wie ein Magnet zu dir strebt

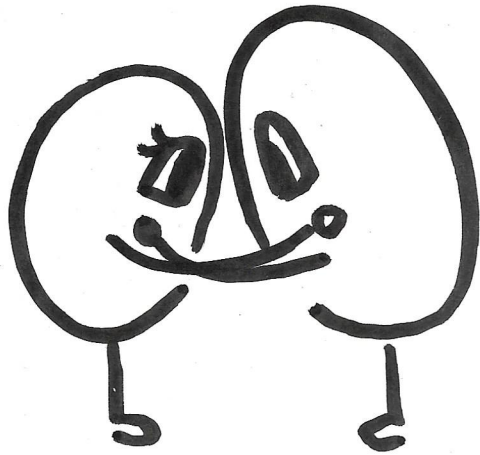
sieh doch dort draußen
meine Augen für dich
so schau mich, ich bin es und bin es nicht
sieh doch dort draußen in all meinem Sein
bin ich nicht mehr - all du kannst es sein



fast ein Kuss



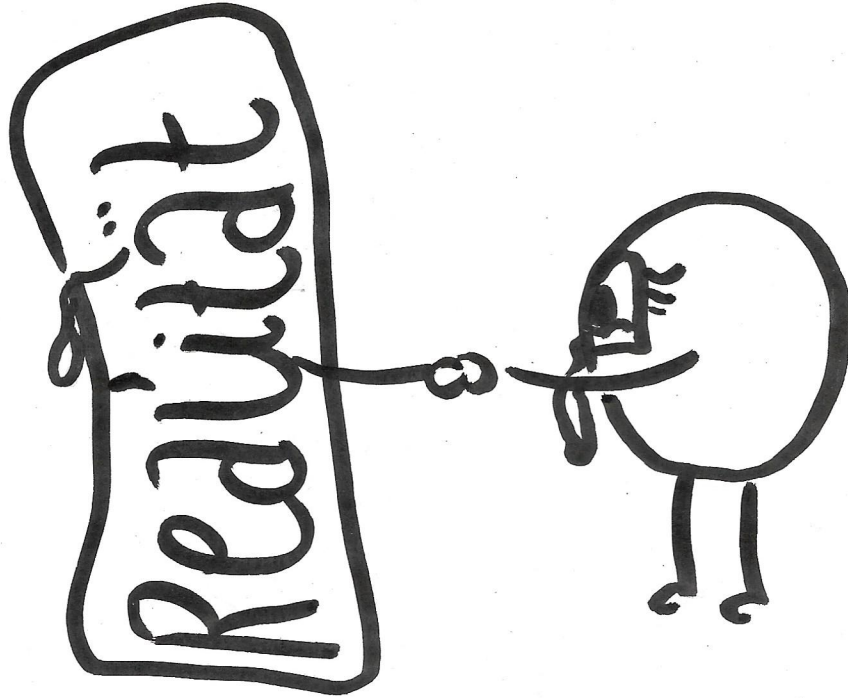
Was allein die Sehnsucht macht
wenn dein Wesen für mich lacht
über Schwelle tretend bist du da
unreal und doch so nah
Arme um mich legend wie ein Magnet
ein Hauch von Sicherheit um mich weht
Endlich deinen Körper spürend
Herzschlag meine Wangen berührend
Nun sitzend einfach Tee trinkend
Hände sich wohl schon heimlich zuwinkend
In einem Moment - Hand genommen
Herz noch ein Stückchen mehr erklommen
Tanzend umeinander küssen
Angst sehe ich einfach unter die Decke schlüpfen
Hände erkunden Hände
Greifend fast durch steinernde Wände
Sanft streichen übers Haar
Liebe spürend - stark und klar
Tief atmend - Leidenschaft
einander greifend - zärtlich, mit Kraft
Sich frei entfaltend ertappen
nicht atmend - nach Luft schnappen



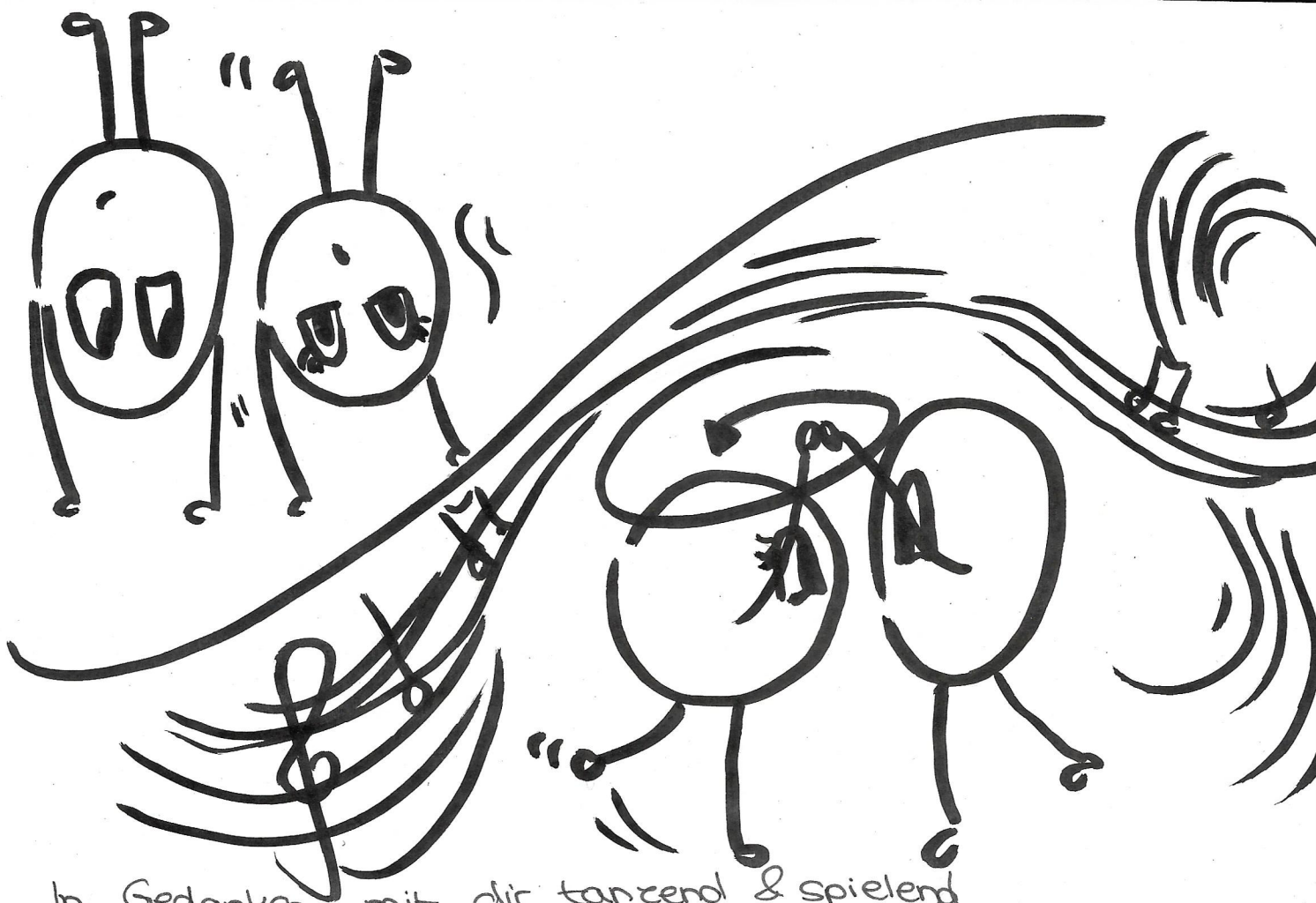
Das Drumherum mir grad erscheint
Schmerz der Realität spürend - Herze wein
Dem schreienden Verlangen nicht nachgebend
vor Verweilung - fast erbeben
Stirn an Stirn - Lippen fast an Lippen
Kömmt ich wohl die Rippe runterkippen
verabschieden von der Magie - für den Moment
auch wenn mein Körper danach brennt

Augen auf
fast ein fuß
Augen zu
und doch kein Muß

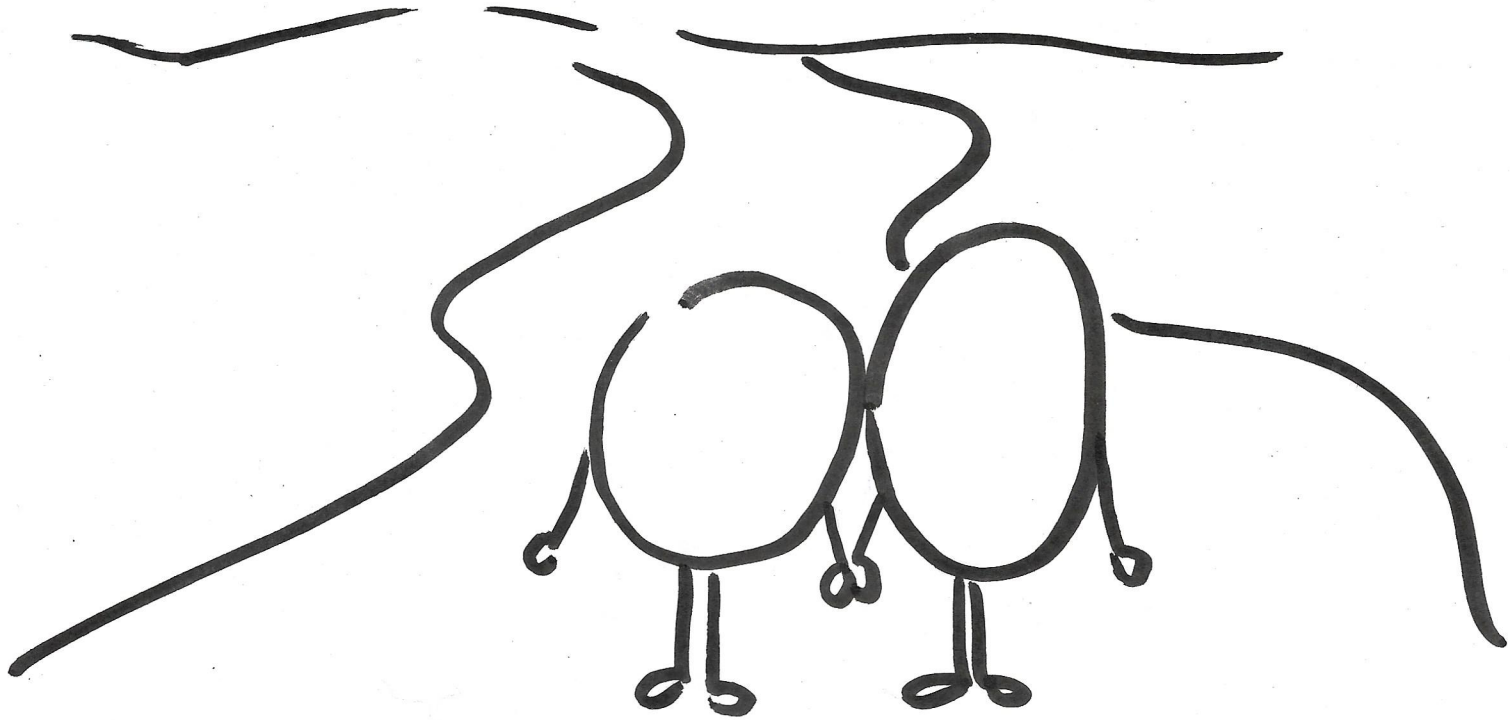
Dein Sein mich rufend - voller Sehnsucht
Muß ich nun Abschied nehmen - von mich haltender Schlucht



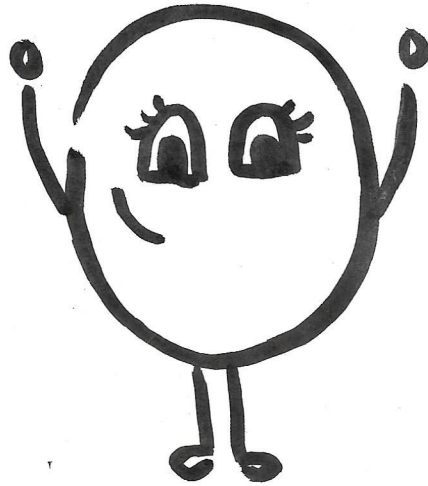
Es tut mir leid! Ich muss nun geh'n.
Wir können uns gerne wieder seh'n!



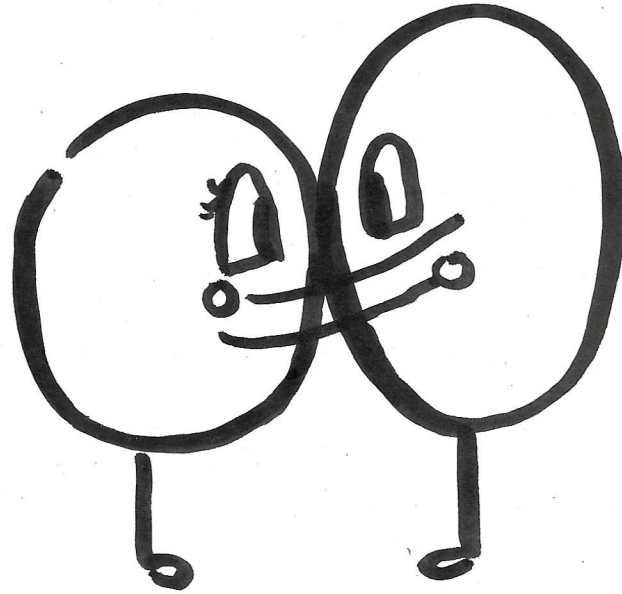
In Gedanken mit dir tanzend & spielend
In Träumen fast verlierend



Ein erster Weg zu zweit
vor Glück zerspringend - erstmals erlebend ohne Leid



fröhlich lachend
Herzprung machend

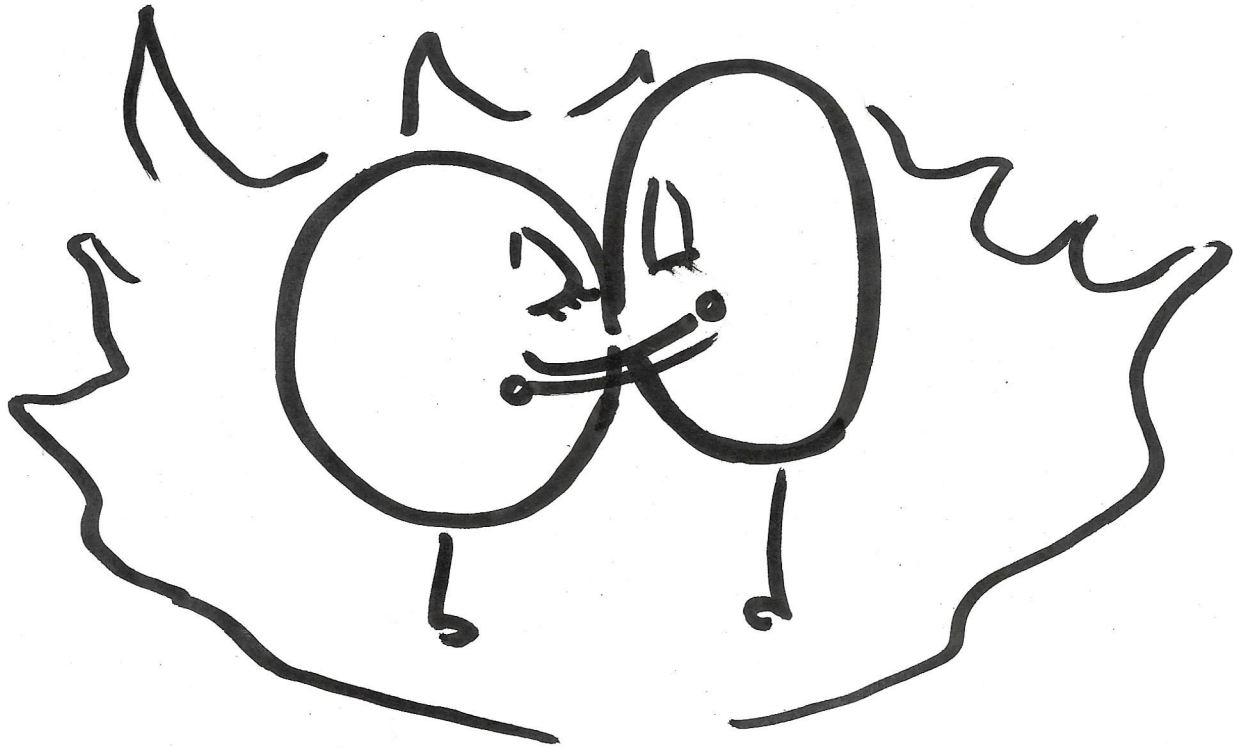


nicht lang aushaltend ohne dich
nur Stunden später - hieltest du mich

mit dem Finger testend,
Ob es wirklich heiß ist...

Entdecken, dass Wärme gar nicht
so übel ist

Hineingreifend...



ein feuerspuckender Vulkan
Sprudeld - gepaart mit einem Orkan



den Weg gemeinsam gehen wir hier
mal wieder - einfach nur wir